

Bitte anschnallen!
Anflug auf Sossusvlei – mit den
höchsten Sanddünen der Welt

NAMIBIA

NATÜRLICHER ÜBERFLIEGER

Flugsafaris durch den Südwesten Afrikas gelten in diesem Winter als **ultimate Reise**. Ihr Erfolg liegt in der besonderen Mischung aus archaischen Naturlandschaften und dezentem „Out of Africa“-Flair



„Mushara Lodge“ Airport Das Gepäck der Gäste kommt per Jeep direkt an den Flieger – Routine für Oliver Braun (r.)



Natürlicher Logenplatz Jede Jeep-Safari verspricht Erfolg: Die Etosha-Pfanne gehört zu den tierreichsten Reservaten der Welt

Drei Tage hatte Oliver Braun alles fest im Griff. Jetzt, am Mittag des vierten Tages, muss auch Pilot „Oli“, der gebürtige Hesse, kurzzeitig vor den Naturgewalten Namibias, seiner neuen Heimat, kapitulieren. Die Landebahn der „Mushara Lodge“ am östlichen Eingang des Etosha-Nationalparks ist blockiert. Großwild am Rande der staubig-trockenen Geröllpiste verhindert den sicheren Touch-down: Alltag für „Busch“-Piloten, die auf Flugsafari im Südwesten Afrikas unterwegs sind. Nur bei ihren großstadtgeprägten Passagieren steigt der Adrenalinspiegel. Viel zu fremd ist den meisten an Bord die letzte Begegnung mit einem derartig ungezähmten Stück Natur.

Nach einer weiten Warteschleife über den ausgetrockneten, matt schillernden Salzsee der Etosha setzt die sechssitzige Cessna 210 sicher in der afrikanischen Savanne auf. Das Abenteuer Wildnis kann erneut beginnen.

In vielen Ökoparadiesen jenseits der namibischen Grenzen ist die intakte Natur oftmals nicht mehr als ein cleverer Trick hochdotierter Marketingstrategen. „Die Schweiz Afrikas“ dagegen führt den Besucher in eine Mischung von Fauna und Flora zurück, die ihresgleichen sucht – und auf so überschaubarem Raum nur noch in ganz wenigen Ländern der Erde zu finden ist. Die Folge beängstigt Naturliebhaber: Namibia rückt offenbar unaufhaltsam auf einen Spitzenplatz bei den internationalen Tourismusströmen.

Knapp eine Million Besucher kamen im Jahr 2007. Nahezu jeder zehnte Urlauber zeigte bei der Einreise einen deutschen Pass. Derartige Beliebtheit ist nicht verwunderlich, sondern der Geschichte geschuldet: Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Kolonie „Deutsch-Südwestafrika“ ihren Anfang. Doch das Streben nach Einfluss auf dem afrikanischen Kontinent, gepaart mit der Hoffnung auf

Die neue Fliegenklasse!

Die **Premium Economy Class** ist ein völlig neues Angebot bei Condor, mit der Sie zukünftig auf Langstrecken noch komfortabler reisen. Ihr Vorteil: bequemere Sitze und mehr Sitzabstand.



Sitzbeispiel

Bequemer in die Ferne: mit den Annehmlichkeiten der Premium Economy Class.

Die neue Premium Economy Class sorgt für entspanntes Reisen: Mit 35 besonders komfortablen Sitzen und großzügigem Sitzabstand (15 cm mehr Beinfreiheit als in der regulären Economy Class) können Sie sich auf Langstrecken langmachen. Ein erlebtes Premium Menü, Cocktail mit

Snack, große Zeitschriftenauswahl, kostenlose Kopfhörer und viele Extras mehr sorgen dafür, dass die Zeit an Bord wie im Flug vergeht. Und das schon ab 100 Euro Aufpreis one-way. Buchen Sie jetzt die Premium Economy Class für Condor Langstreckenflüge ab 1. November 2008: www.condor.com, 01805-767 757 (0,14 €/Minute aus dem dt. Festnetz, abw. Mobilfunktarif) oder in Ihrem Reisebüro.



Wir lieben Fliegen.

Condor
www.condor.com

Info

NAMIBIA – ABENTEUER FLUGSAFARI

Die **Flugtouren** starten in Windhoek und steuern je nach Länge primär Fish River Canyon, Lüderitz, Sossusvlei, Swakopmund, Damara-land und Etosha-Nationalpark an (drei und fünf Nächte Dauer). Bei Aldi Reisen ist eine zehntägige Flugsafari (Angebot gilt nur im November) ab 1999 Euro buchbar (inkl. Flug ab Deutschland; Reiseternine Januar bis März 2009; Tel. 0 18 05-70 20 70; www.aldi-reisen.de). Wer länger unterwegs sein möchte: Berge&Meer bietet eine längere „Safari“ an (ab 2999 Euro; www.berge-meer.de; Tel. 0 18 05-20 20 55).

die koloniale Ausbeutung der Rohstoffschätze, fand bereits 1915 sein blutiges Ende. Obwohl in den letzten Jahrzehnten britisch-geprägte Südafrikaner die Geschichte des Landes fremdbestimmten, ist es vielerorts weiterhin die deutsche Vergangenheit, die den Alltag prägt – inklusive exotischer Afrikakulinarik wie Tomatensuppe mit Reiseinlage, Zwiebelrostbraten nach guter Hausfrauenart, gekrönt mit einem Gläschen Liebfräumlch. Nicht nur in Swakopmund, dem „südlichsten deutschen Seebad“, darf der Gast danach zum Dessert wählen zwischen Fürst-Pückler-Eis oder Schwarzwälder Kirschtorte mit Kaffeegedeck.

Es wird deutsch gegessen, es wird Deutsch gesprochen – es wird noch immer deutsch gelebt. Und so wandelt sich mancher Besucher schon bald zu einem Einwanderer, der hier sein (wirtschaftliches) Glück vermutet. Doch von der „Auf und davon“-Euphorie, wie sie das Fernsehen gern hoffnungsvoll schürt, ist nicht mehr viel zu spüren im

Die nachmittägliche Pirsch im offenen Land Rover führt vorbei an Löwen, Giraffen, Elefanten und Zebras. Etosha reicht zwar nicht an das klischeehafte Safaribild aus Kenia heran, wo die tierischen „Big Five“ auf der sattgrünen Savanne grasen und jagen. Doch das Buschland lässt keine Zweifel, hier erstreckt sich eines der tierreichsten Reservate der Erde. Es ist diese Artenvielfalt, die die Besucher aus aller Welt in die „Mushara Lodge“ führt, wo sie ihren Drink am offenen Kamin in schweren Ledersesseln goutieren, bevor zum Dinner bei Kerzenschein gebeten wird.

Das **koloniale Flair** macht den Reiz des „Mushara“-Abends aus. Doch schon am nächsten Tag – Oryxe, Gnus und Kudus ziehen bei Morgengrauen am Lodge-eigenen Wasserloch vorbei – zeigt sich, worin der wahre Luxus einer Flugsafari besteht: Die Cessna legt ihre Flugstrecke bis Mittag zurück – und danach bleibt genügend Zeit, abseits der Zivilisation in eine unvergleichliche Stille einzutauchen. Schon nach



Sossusvlei Der Tagestrip beginnt im Morgengrauen. Die Entschädigung: Das zweite Frühstück wird vor der Sanddünenkulisse serviert



Gediegenes Ambiente Blick in ein Zimmer der „Mushara Lodge“: unaufdringliche Mischung aus Luxus und Safari-Feeling



Große Leere Namibia gehört zu den am dünnsten besiedelten Gebieten der Erde

dünn besiedelten Staat, in dem die Hauptstadt Windhoek mit ihren 277 000 Einwohnern nur von Einheimischen ehrfurchtsvoll als „the big city“ titliert wird.

Tourismus statt Landwirtschaft. Auf neue Ideen setzen, lautet längst auch in Namibia das Motto. Marc Pampe, dessen deutsche Wurzeln bis in die vierte Generation in die Geschichte des Landes zurückreichen, betreibt bereits seit einigen Jahren das Geschäft mit den Fremden – und verabschiedete sich von der Landwirtschaft. Jetzt dient sein 2500 Hektar großes Anwesen allein als Gastgeber-Ambiente, in dessen Mittelpunkt mit einer Art Herbergs-Trilogie unter dem Namen „Mushara Collection“ eine luxuriöse Oase aus drei exklusiven Lodges unterschiedlicher Preisklassen entstanden ist, die schon einen festen Platz in der internationalen Hochglanzpresse verdient hätte. Der Jet-Set dürfte bald auch Namibia ansteuern ...

wenigen Tagen stellt sich beim Reisenden ein völlig neues Gefühl von Ruhe und Zeit ein, sind die Nachmittagsstunden mit einem herrlichen Nichts voll ausgefüllt.

Nach jeder Landung der kleinen Maschine inszeniert sich Namibia neu. Nach dem Blick in den Fish River Canyon, dessen Mäander sich auf 160 Kilometern bis zu 500 Meter tief in den Fels gefressen haben, folgt gut eine Flugstunde entfernt die verlassene Diamantensiedlung nahe Lüderitz am Atlantik. Bereits 1909 warnten die „Hamburger Nachrichten“ vor „Spekulationsfieber mit den Diamantenaktien von Germania“. Trotzdem wagten Hunderte Deutsche bis zum Ende der 20er-Jahre den Neuanfang. Und scheiterten. Heute bedeckt meterhoher feiner Wüstensand die Erinnerungen – und das Geschäft mit den edlen Steinen wickelt der De-Beers-Konzern 200 Kilometer weiter südlich in Oranjemund ab. Die Südafrikaner sind dabei so ▶



Der deutsche Pilot Oliver Braun offeriert mit seiner „Kingfisher Fly-in Safari“ individuelle Flugtrips durch Namibia (www.flyinsafari.de)

Anreise Mit Air Namibia ab Frankfurt (fünfmal wöchentlich) oder mit Air Berlin/LTU (wöchentlich ab diversen deutschen Flughäfen); Preise ab etwa 800 Euro je nach Jahreszeit



SICHER SEIN
THOMAS COOK REISEN

„Urlaub ist das Letzte, auf das ich verzichten würde.“

Anja Kling, SchauspielerIn

In einer Zeit, die uns allen viel abverlangt an Arbeit, Geduld, Toleranz und Leidenschaft, werden „Streicheleinheiten“ für die Seele immer wichtiger – wie z.B. ein Urlaub der anspruchsvollen Art. Die Entscheidung dafür machen wir Ihnen jetzt leicht:

Bis zu 4% Geburtstags-Bonus



gewähren wir Ihnen aus Anlass des 200sten Geburtstags unseres Namensgebers Thomas Cook. Dieser Bonus gilt

für viele Angebote aus den meisten unserer Kataloge Sommer 2009, wenn Sie im November 2008 buchen.

www.thomascook-reisen.de



Genieße jeden Augenblick

Thomas Cook
Reisen

geschäftstüchtig, dass viele Einheimische das „diamant-harte Kartell“ („Neue Zürcher Zeitung“) längst als Schattenregierung im eigenen Land betrachten.

Noch prallt die Gier nach den wertvollen Bodenschätzen am Namib-Rand-Naturpark ab. Der mit 185 000 Hektar größte private Park Afrikas – seit Mitte der 80er-Jahre zusammengekauft vom deutschstämmigen Geschäftsmann Albi Brückner – trotz wie ein natürliches Bollwerk der Zivilisation. Ebenso wie die (allerdings touristisch gut erschlossenen) höchsten Sanddünen der Welt nahe Sossusvlei. Im Morgenrot ragen die Quarzsandberge als Kulisse zum zweiten Frühstück in den blauen Morgenhimmel.

Bevor die Hitze des Tages von der Landschaft Besitz ergreift, hebt die Cessna ab. Swakopmund mit seinem deutschen Flair zwischen „Hansa-Hotel“, Bismarck-Apotheke und „Café Anton“ im „Schweizerhaus“ wirkt nach Tagen in der Wildnis trotz seiner nur knapp 25 000 Einwohner wie



Christuskirche in Windhoek Sieht nicht nur deutsch aus, hat auch ein deutsches Fundament – steht aber im südwestlichen Afrika

eine Metropole. Und so ist der Reisende froh, im nördlichen Damaraland wieder staubigen Savannenboden unter den Füßen zu haben. Die mehr als 2000 Felszeichnungen aus prähistorischer Zeit rund um Twyfelfontein stehen seit Juli 2007 auf der Weltkulturerbeliste der Unesco. Die Touristenzahl hält sich trotzdem in engen Grenzen.

Am Abend versinkt die Sonne hinter den Bergen des Damaralands so schnell, dass kaum Zeit für eine zweite Sun-downer-Runde Lion-Bier bleibt. Schon lässt die Dunkelheit den Rest des Tages in ein schwarzes Nichts übergehen. Über dem „Mowani Mountain Camp“, einem Hort zivilisatorischer Annehmlichkeiten, wölbt sich am kalten Nachthimmel eine geradezu beängstigend leuchtende Milchstraße. Namibia at it's best ...

PETER HINZE

Foto: dpa

FOCUS 46/2008

Thissio, Athen

Griechenland EinechtesErlebnis

Eine Stadt. Tausend Pulsschläge.

Ein Kurzurlaub in Athen Gönnen Sie sich ein einmaliges Shopping-Erlebnis im vornehmen Kolonaki-Viertel. Lassen Sie sich von magischen Momenten bei einem Besuch des Akropolis-Museums und der Athener Megaron-Konzerthalle verzaubern. Stellen Sie sich ein Abendessen auf der Dachterrasse eines Restaurants zu Füßen des hellerleuchteten Parthenon vor. Tanzen Sie bis zum Morgengrauen in den trendigen Clubs am Meer und freuen Sie sich auf einen heiteren Tag am sandigen Strand von... Griechenland! Ein echtes Erlebnis!

www.visitgreece.gr



MINISTERIUM FÜR TOURISMUS - GRIECHISCHE ZENTRALE FÜR FREMDENVERKEHR

